

Einheit

Vor kurzem schauten große Teile der Welt gebannt nach Rom und warteten auf weißen Rauch, als der neue Papst gewählt wurde. Die Kardinäle waren im schönsten Wahllokal der Welt versammelt, der Sixtinischen Kapelle. Beherrscht wird sie von einem großen Wandgemälde, das Michelangelo im 16. Jahrhundert in jahrelanger, mühevoller Arbeit gemalt hat. Das Fresko zeigt eben dies wieder, was Johannes in seiner Geheimen Offenbarung angekündigt hat: der Herr kommt wieder (Offb 22). Der Richter über Lebenden und Toten erscheint mit den Engeln vom Himmel her, um Gericht zu halten.

Das ganze Bild wirkt sehr bewegt, ja: schreiend. Der Richter Jesus Christus ruht nicht auf einem Richterstuhl, sondern steht bewegt da, die Arme bedrohlich bewegend. Um ihn herum stehen die aufgebrachtten Apostel. Petrus hält dem Herrn die Schlüssel hin, die einst Jesus ihm anvertraut hat. Doch die Schlüssel sind zerbrochen, entsprechend böse schaut Petrus drein. Die Schlüssel-Aufgabe der Kirche besteht darin, Menschen einen Zugang zum Himmel zu zeigen: doch das wurde nun verhindert, die Schlüssel wurden zerstört. Die Frage nach der Schuld schwebt über der Szene: wer war das? Wer hat den Auftrag der Kirche kaputt gemacht?

Die Apostel verweisen auf eine graue, verschleierte Gestalt. Ihr Gesicht ist kaum zu sehen, zu sehr schämt sie sich. Sie weiß um ihr Vergehen, sie hat die Schlüssel zerbrochen. Mit dieser Person ist nicht irgendeine Frau oder irgendein Mann gemeint; es handelt sich dabei um die Kirche. Sie trägt schwere Schuld und muss sich nun verantworten. Kirche ist ihrem Auftrag nicht nachgekommen, sondern verliert sich selbstverliebt in einer eigenen Welt.

In die sixtinische Kapelle strömen jeden Tag tausende von Menschen. Dabei war die Sixtinische Kapelle früher nicht für alle geöffnet. Sie war und ist bis heute ein Gotteshaus im Bereich der Kirchenleitung. Gerade Papst und Kardinäle sollen also durch die Botschaft des Gemäldes ernüchtert werden: Ihr tragt Schuld, Ihr müsst euch verantworten, Ihr seid Eurem Auftrag nicht nachgekommen.

Das Gebet Jesu im Evangelium um Einheit (Joh 17, 20-26) ist daher nicht nur eine Bitte an den Vater, es ist auch ein Auftrag an die Kirche, der ernst genommen werden soll. Der Auftrag, die anderen Christen zu suchen, sie nicht zu verteufeln, sondern sie zu respektieren und so viel Einheit zu suchen, wie möglich.

Herbert Cavelius, Kooperator-Pfr.

